

Die Fehleranfälligkeit des Systems Mensch – und die Reparaturfähigkeit

Wie kann der Übergang zu einer menschendienlichen Wirtschaft gelingen? Damit ist eine Wirtschaftsweise gemeint, die bei der Produktion wie bei der Verteilung menschliche Bedürfnisse und humanistische Werte respektiert. Die grundlegende Schwierigkeit liegt darin, dass diese Veränderung von denselben Menschen vollbracht werden müsste, die heute die profit- und wachstumssüchtige Wirtschaft machen bzw. mitmachen. Bisher hat die Menschheit immer Herrschaftsverhältnisse geschaffen und geduldet, in denen eine kleine Minderheit sehr stark, die anderen mäßig und sehr viele gar nicht profitierten. Das Bewusstsein der Menschen, der geistige Apparat, scheint nicht in der Lage zu sein, im wahrhaftigen Eigeninteresse zu handeln, obwohl oder gerade weil, Egoismus Trumpf ist.

Bei aller Intelligenz und kognitiven Leistung fällt auf, dass der Mensch zum Guten wie zum Bösen fähig ist. Kognitive Intelligenz genügt offensichtlich nicht, damit im sozialen Verkehr Gutes entsteht; sie muss mit Werten verbunden werden.

Werte sind die Leitplanken für den sozialen Kontakt von Menschen. Welche Werte sollten den gesellschaftlichen Umgang miteinander in der Wirtschaft steuern? Was hält die Menschen bis heute zurück, ihre Intelligenz für gesellschaftlich nützliche Ziele einzusetzen? Weshalb ist die dominante Geisteshaltung der Egoismus und die ziemlich rücksichtslose Verfolgung von Eigeninteressen – jedenfalls bei den Stärksten und Mächtigsten, die ja das soziale Klima prägen? Wie können Werte entstehen und in den Mainstream gelangen, die eine Wirtschaftsweise unterstützen, die allen dient?

„Der Mensch ist des Menschen Wolf“ gilt überall auf unserem Planeten. Der Artikel diskutiert, wie die Menschen mit ihren fehleranfälligen Besonderheiten der Bewusstseins-Entwicklung eine Zivilisation aufbauen können, die die menschliche Würde respektiert sowie Lebensfreude und Wohlbefinden Aller zum Ziel hat.

Die Intelligenz der Menschen ist fehlerhaft	S 2
Die Werte im Umgang miteinander steuern die Resultate	S 2
Humanistische Werte sollten die Kooperation leiten	S 2
Wie entstehen humanistische Werte?	S 3
Wie können humanistische Werte im sozialen Verkehr verstärkt werden?	S 4
Wie können die Humanistischen Werte zu den Mainstream-Werten werden?	S 5
Die Bedeutung von Modellen, Regulierung und Sanktionen	S 5

Die Fehleranfälligkeit des Systems Mensch – und die Reparaturfähigkeit

Die Intelligenz der Menschen ist fehlerhaft

Die Gattung der Menschen bezeichnet sich gern als die höchste Form der Intelligenz in diesem Planetensystem. Was bezogen auf emotionale, kognitive und logische Fähigkeiten der Auseinandersetzung mit dem Umfeld auch stimmt. Es ist jedoch klar, dass diese Intelligenz mit deutlichen Schwächen einhergeht. Der Mensch kann z.B. nur eine begrenzte Anzahl von Informationen erfassen und erinnern. Die Stärke kommt erst durch die Kommunikation und Kooperation mit anderen Menschen zur Geltung.

Und das genau ist auch die Soll-Bruchstelle. Kommunikation und Kooperation sind zwischenmenschliche Vorgänge. Was der eine vom anderen hält, mit welchen Werten und Einstellungen er in den Vorgang einsteigt, bestimmt wie es funktioniert. Generell ist die Absicht möglich, die anderen auszunutzen oder gar sich unterzuordnen. Beide Varianten sind möglich; mit dem anderen fair und gleichberechtigt umzugehen, wie auch die Überordnung oder Unterordnung. Wenn Menschen miteinander konstruktiv kommunizieren und kooperieren, können sie Großartiges vollbringen. Wenn die Kommunikation feindselige Motive hat, können rivalisierende Gruppen riesige Schäden anrichten.

Die Werte im Umgang miteinander steuern die Resultate

Fehler können entstehen, weil Denken und Handeln mit Werte-Systemen, einer Ethik, gekoppelt oder in sie eingebettet sind. Geht es um das Zusammenwirken mit anderen bzw. das Agieren gegen andere, so spielen immer die Werte und Erfahrungen der beteiligten Personen eine Rolle. Die Psychologie sagt dazu ‚Beziehungsfähigkeit‘. Die Politik sagt dazu ‚fairer Interessenausgleich‘. Die Wirtschaft sagt dazu ‚Gemeinwohl-Orientierung‘. Es geht um die Essenz der geistigen Vorstellungen vom anderen Menschen und vom Verkehr mit anderen Menschen. Wird der andere Mensch in seiner Verschiedenheit gewürdigt, und werden seine Bedürfnisse und Ideen gehört und respektiert, dann kann ein fruchtbares Zusammenwirken zum gegenseitigen Vorteil stattfinden. Ist der andere Mensch lediglich ein willkommenes Mittel zum Zweck der eigenen Bedürfnisbefriedigung, dann gewinnt eine/r mehr und der/die andere weniger. Diese Haltungen steuern den Umgang mit anderen Menschen. Sie bestimmen somit, ob sich das Zusammenwirken zum Guten oder zum Bösen entwickelt. Es ist möglich, sehr intelligent zu sein und sehr zerstörerisch zu handeln.

Die Menschheit hat Werte der Steinzeit, Organisationen des Mittelalters und Technologien der Zukunft. Trotz oder infolge der archaischen 'Werte' der Egozentrik, der Feindseligkeit und Rivalität ist es gelungen, ein hohes Konsumniveau zu erreichen; allerdings nur für eine Minderheit. Weiterhin ist es gelungen, große Kooperationsleistungen zu vollbringen wie z.B. die Bildung von Weltkonzernen oder das Führen von Weltkriegen; allerdings mit verheerenden Neben- bzw. beabsichtigten Wirkungen. Auch die Gesetze der Natur wurden erkannt und genutzt in GMO (Genetically Modified Organisms) oder der Atom-Technologie; allerdings mit weitreichenden, nicht beherrschten Schädwirkungen.

Humanistische Werte sollten die Kooperation leiten

Der technologische Fortschritt geht bisher nicht mit zivilisatorischem Fortschritt einher. Die Nutzung von Technologien ohne gesellschaftliche Zustimmung und ganzheitliche Folgenabschätzung hat heute bedrohliche Ausmaße erreicht. Bedrohlich wegen der dabei verbrauchten Ressourcen sowie wegen der Langzeitfolgen, die z.T. nicht bekannt und z.T. gigantisch schädlich sind (Bienensterben, Fukushima u.a.).

Die weichenstellende Aufgabe der Menschheit ist es, die technologischen Erkenntnisse, die aufgrund der hervorragenden kognitiven und kooperativen Leistungen der Menschen möglich geworden sind,

Die Fehleranfälligkeit des Systems Mensch – und die Reparaturfähigkeit

einer ethischen Betrachtung unterzuordnen, die stets die Wirkung auf das Gesamtsystem des Lebens untersucht und Schäden minimiert und restauriert. Humanistische Werte wie menschliches Wohlbefinden und Lebensfreude müssen herangezogen werden, um zu entscheiden, welche Technologien angewendet werden und wie Institutionen funktionieren sollen.

Wie entstehen humanistische Werte?

Humanistische Werte sind das Resultat der Kulturentwicklung menschlichen Zusammenlebens. Sie werden möglich durch das Kultivieren der ursprünglichen Impulse der Menschen. Die Ausgangssituation in jedem Menschenleben ist eine totale Abhängigkeit von den Erzeugern und Ernährern. Wenn diese ersten Menschen gutes Tun, kann der Mensch sich weiter entwickeln. Wenn in den ersten Erfahrungen der Schwäche und Verletzlichkeit keine Fürsorge und Liebe erlebt wird, entstehen Entwicklungsstörungen, die zu Behinderungen der emotionalen und geistigen Entwicklung werden können. In diesen Fällen wird erlebt, dass andere nicht verlässlich, nicht vertrauenswürdig und evtl. bedrohlich und schädlich sind. Die Unsicherheit und Abhängigkeit von anderen begleitet durch das ganze Leben, denn der Mensch ist ein soziales Wesen.

Die Unsicherheit und das Angewiesensein begünstigt bei guten Erfahrungen eine Orientierung an gleichberechtigten, respektvollen Umgangsformen. Je stärker Störungen erlebt wurden, desto schwieriger wird das. Es kann eine Tendenz zur Unterordnung oder zur Überordnung im Umgang mit anderen entwickelt werden - je nachdem, wie der Erfolg, das Erreichen der eigenen Ziele besser möglich zu sein scheint. Primäre Orientierungen dieser Art werden intuitiv gewählt, in den ersten Begegnungen mit anderen Menschen. Daraus werden Haltungen und Gewohnheiten, die im Laufe eines Lebens perfektioniert werden. Problematisch und gefährlich werden die Haltungen der Über- oder Unterordnung, wenn es erstens um viel geht (Existenzbedingungen, Eigentumsverhältnisse, Arbeitsbeziehungen, Familienbeziehungen) und wenn zweitens andere Menschen dabei massiv zu Schaden kommen.

Dieses ‚massiv zu Schaden kommen‘ ist in allen Gesellschaften strukturell verankert. Eigentumsverhältnisse, Arbeitsbedingungen, Geschlechterbeziehungen sind nach dem Muster Oben-Unten, Herrscher-Diener organisiert. Menschen und Ökosysteme kommen massiv zu Schaden, zum Vorteil der herrschenden Gruppen. Die menschliche Diversität in Erfahrungsunterschieden, Wissens- und Informationszugänge, Größenvorteile werden nicht zum Wohl der Beteiligten eingesetzt, sondern zum Wohl der Besitzer dieser Vorteile. Das Resultat sind Verkehrsformen, bei denen jede/r auf den eigenen Vorteil achtet und das gemeinsame Interesse verloren geht. Dies trifft im Kleinen zu, der Familie etc., wie im Großen, Unternehmen, Märkte, Staat.

Durch ebendiese Orientierung aller wird der ‚Mensch des Menschen Wolf‘¹. Die Lebensverhältnisse bleiben gefährlich und die Existenzunsicherheit bleibt eine lebenslängliche Konstante. Die Absicherungsstrategien wie Erwerb von Vermögen oder das Gelangen und Verbleiben in Machtpositionen etc. beseitigen nicht die grundlegende Gefährdung.

Wie können humanistische Werte im sozialen Verkehr verstärkt werden?

Die grundlegende Existenzunsicherheit kann nur beseitigt werden durch eine Werteorientierung im menschlichen Verkehr, die das Wohlbefinden und die Würde aller Menschen zum Ziel hat. Zunächst im Kleinen, im unmittelbaren Zusammenwirken, dann auch in größeren sozialen Kontexten:

Unternehmen, Märkte, Staat, Staaten. Die Bewusstseinsfähigkeit ist vorhanden; das manifestiert sich

¹Der Satz, von Thomas Hobbes kreiert, ist streng genommen falsch, denn Wölfe haben nicht dieselben Wahlmöglichkeiten wie wir Menschen. Sie sind in ihrer genetischen Programmierung gefangen. Der Mensch hat die Freiheit, Gutes zu tun.

Die Fehleranfälligkeit des Systems Mensch – und die Reparaturfähigkeit

in der Deklaration der Menschenrechte und im ethischen Verhalten vieler Menschen in vielen Alltagssituationen. Es gibt einen ethischen Grundkonsens zwischen den Menschen, der auf dem Common Sense bzw. dem gesunden Menschenverstand beruht. Die Einsicht ‚Wie man in den Wald ruft, so schallt es zurück‘ lässt sich in allen Weltreligionen finden².

Es gibt im Alltag beides: das ethisch begründete Verhalten, das Vorteile für alle Beteiligten sucht, ebenso wie das egozentrische Verhalten, das lediglich auf den Eigenvorteil aus ist und häufig Schäden für andere in Kauf nimmt bzw. ignoriert. Den eignen Vorteil zu verfolgen ist per se gut und lebensstüchtig, wird jedoch zum Boomerang, wenn es die ausschliessliche Einstellung aller Menschen wird.

Die Werteorientierungen, die eine menschliche Zivilisation ermöglichen sind:

- Im Alltagsverhalten das berücksichtigen, was in allen Weltreligionen postuliert wird: Nicht töten, nicht stehlen, nicht lügen, nicht vergewaltigen (so ungefähr der Klartext der Bibel; nachvollziehbar mit gesundem Menschenverstand), oder universeller ausgedrückt eine Kultur der Gewaltlosigkeit und Ehrfurcht vor dem Leben, der Solidarität und einer gerechten Wirtschaftsordnung, der Toleranz und eines Leben in Wahrhaftigkeit, Gleichberechtigung und der Partnerschaft von Mann und Frau.³
- Im sozialen Verkehr der Wirtschaft und des Staates Win-Win-Win-Lösungen⁴ anzustreben, die Interessenkonflikte anerkennen und den Gebrauch von Machtvorteilen reflektieren und korrigieren. Dabei sollen Schäden, die anderen zugefügt werden müssen, um erwünschte Leistungen zu erbringen, ausgeglichen und beseitigt werden.
- Die historisch entstandenen Herrschaftsstrukturen, Ausbeutungsverhältnisse und Machtunterschiede zu erkennen und für eine menschendienliche Entwicklung zu öffnen. Für's erste sind Herrscher, die rechtsstaatliche Verhältnisse tolerieren und demokratische Direktiven aufnehmen, der angemessene Fortschritt. Ein Ersatz der historisch gewachsenen, machtbasierten Formen zur Leitung von Unternehmen, Märkten oder Staaten sollte schrittweise stattfinden, in einem kooperativen Prozess des Übergangs von Herrschafts- zu Gleichberechtigungslogiken. Eine Revolution bei der Köpfe rollen, würde Gewalt als legitimierbares Verhaltensmuster in den neuen Verkehrsformen reproduzieren.

Gibt es eine begründete Hoffnung, dass der qualitative Sprung in der Menschheitsentwicklung gelingen kann? Von einer auf Herrschaft gegründeten Gesellschaft zu einer Gleichberechtigung im Umgang miteinander? Die Kräfte, die am Status Quo festhalten, weil sie von ihm profitieren, sind stark, reich, gut organisiert, in allen Gruppen und Schichten verankert und haben alle wesentlichen gesellschaftlichen Kommandohöhen besetzt. Die Umweltzerstörung oder auch die Bankenkrise sind Folgen dieses Geisteszustandes.

Wie können die Humanistischen Werte zu den Mainstream-Werten werden?

Die Hoffnung gründet darin, dass ethisches, menschenfreundliches Verhalten und win-win-win-Haltungen im Alltag vorzufinden sind. Der Mensch hat die Freiheit, Gutes zu tun und viele Menschen machen auch oft von dieser Freiheit Gebrauch. Zudem sind zunehmend Einsichten möglich wie:

²Hans Küng, Handbuch Weltethos, München, 2012

³Ebenda S. 41

⁴Win-Win im Zusammenwirken der unmittelbaren Wertschöpfungspartner und Win für die Gesellschaft/Natur

Die Fehleranfälligkeit des Systems Mensch – und die Reparaturfähigkeit

- Die Krisen der Umweltzerstörung wie Artensterben, Klimaveränderung, Ressourcenerschöpfung und die Wirtschaftskrisen wie strukturelle Arbeitslosigkeit, Reichtums- und Machtkonzentration und Bankenkrise sind nur durch ein neues Denken mit neuen Werten zu bewältigen. Das alte, profitmaximierende Wirtschaften führt in die Sackgasse. Die Wirtschaft muss sich auf Gemeinwohl-Werte einlassen.
- Die Luft, die wir atmen und das Klima in dem wir leben sind für alle gleich. Egal wie reich eine Person ist, die Umweltzerstörung reduziert die Lebenschancen für alle. Das bringt die fundamentale Gleichheit, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Menschen ins Bewusstsein.
- Die Freude am Leben, die Liebe zum Leben ist allen Menschen ein Bedürfnis. Das Leben des/der Einzelnen ist von den anderen Personen beeinflusst. Je besser die Lebensverhältnisse in einer Gesellschaft sind, desto besser sind die Lebenschancen für die Einzelnen. Wenn die Würde aller Menschen anerkannt wird, wird auch meine Würde anerkannt. Wirtschaftsbeziehungen können menschenfreundlich gestaltet werden.

Der zivilisatorische Fortschritt ist aber nicht nur eine Frage von Einsichten, sondern und vor allem auch von Emotionen. Die Gefühlsmuster, die aus der Existenzunsicherheit herrühren und die Werthaltungen wie Egoismus, Machteinsatz, Ausbeutung, Konkurrenz und Rivalität erzeugen, müssen überwunden werden. Mit diesen Haltungen müssen wir uns auseinandersetzen:

- Ängste, die zu einem Zugriff auf Muster der Über- oder Unterordnung führen können, um die eignen Existenzbedingungen zu sichern. Die Umweltzerstörung ist eine Folge der Überordnungs-Haltung („Macht Euch die Erde Untertan“ steht in der Bibel).
- Egoistische Haltungen im zwischenmenschlichen Umgang; nur das eigene Interesse wird verfolgt, alles andere sind Lippenbekenntnisse wie z.B. Dominanzbeziehungen in Familien oder Greenwashing.
- Machtorientierte Strategien, die bewusst Schäden für andere zum eigenen Vorteil erzeugen und darauf ein Geschäftsmodell aufbauen, wie zu beobachten in der Bankenkrise oder bei Abfallbeseitigungsfirmen, die den Müll ins Meer kippen.

Die Bedeutung von Modellen, Regulierung und Sanktionen

Die Kräfte in Wirtschaft und Gesellschaft, die bereit sind, ihre Verkehrsformen zunehmend an ethischen Werten zu orientieren, die Win-Win-Win-Geschäftsmodelle und –Strategien verfolgen, schaffen ein Gegengewicht zu dem profitmaximierungsgesteuerten Geschäftsmodell des Business-as-Usual. Diese ethisch fundierten Geschäftsmodelle sind verbreitet bei Genossenschaften, der Solidarischen Ökonomie, den Sozial-Unternehmen und in der Gemeinwohl-Ökonomie. Die Modelle sind in Ansätzen auch im Mainstream zu finden, z.B. bei manchen Firmen im Global Compact⁵,

Das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie verkörpert am klarsten die notwendige Neu-Orientierung der Wirtschaftspraxis an ethisch fundierten Werten und erlaubt auch eher konventionellen Firmen eine allmähliche Annäherung an gemeinwohlorientierte Praktiken. Sie ist mit Gewinnerzielung, Privateigentum und Marktwirtschaft vereinbar und kann dennoch benutzt werden, um mit der Profitmaximierung im Eigentümer-Interesse zu brechen.⁶ Das Instrument der Gemeinwohl-Matrix ist ein Expertensystem voller Hinweise auf gemeinwohlfreundliche Wirtschaftspraktiken und wird auch

⁵Bei aller Vorsicht vor Missbrauch des UN-Labels, dem sog. Blue-Washing, gibt es ernstzunehmende Veränderungskräfte im Global Compact

Die Fehleranfälligkeit des Systems Mensch – und die Reparaturfähigkeit

von Gemeinden genutzt, um in ihren Zuständigkeiten für einen Übergang zu einer gemeinwohlorientierten Wirtschaft zu sorgen. Die volkswirtschaftliche Dimension kann adressiert werden, indem Gemeinwohl-Zertifizierungen zu Vorteilen im Wettbewerb führen, z.B. bei der öffentlichen Auftragsvergabe oder bei Steuerzahlungen. Damit ist die Gemeinwohl-Ökonomie sowohl die geistig klarste wie die praktikabelste Methode der Neu-Orientierung von Unternehmen und Wirtschaft.

Gutes tun und darüber reden, Modelle erschaffen, anwenden und immer breiter machen. Das ist die Veränderungsstrategie, die bereits von vielen Menschen und Unternehmen praktiziert wird. Nicht-Regierungs-Organisationen sind die wesentlichen Treiber dieser Entwicklung. Aus dem Unternehmenssektor ist die Zustimmung noch gering; die Gruppe der Erstanwender hat daher eine wichtige Pionierrolle und wächst zusehends, auch international.

Daneben gibt es die wichtige Aufgabe, in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung für die Eindämmung schädlicher Praktiken zu sorgen und die menschen- und lebensdienlichen Modelle hervorzuheben. Das geschieht in den Medien, in Bildungseinrichtungen und in den Willensbildungsprozessen in Unternehmen und Politik.

Institutionen wie Berufsverbände, Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, die Gesetzgebungsinstanzen, in denen die Regeln für die Masse der Organisationen gemacht werden, sind die Felder der Auseinandersetzung um ein neues Werte-System.

Je besser die Standard-Verhaltensanforderungen an neuen Werten ausgerichtet sind, und je umfassender die Anwendung unterstützt wird (Information, Belohnung, Sanktionen), desto stärker ist die Anforderung an die Mainstream-Akteure, neue Werte aufzunehmen. Das kann durchaus auf freiwilliger Basis geschehen, wenn es mit Verbindlichkeit und Transparenz gekoppelt wird. Freiwilligkeit wird vielfach als Ausrede benutzt, um sich unter Anforderungen wegduckeln zu können. Wo Verbindlichkeit erwünscht ist und die Kräfteverhältnisse es ermöglichen, sollten Verpflichtungen eingeführt werden, deren Einhaltung durch Sanktionen begleitet wird.